

Generationen. Dialog. Zukunft.

Netzwerk für demografiebewusste Entwicklung e. V.



Integrationsplan Mosbach

Workshop II

04.02.2023 von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr,
Grace Church, Mosbach-Neckarelz

Dokumentation



Inhaltsübersicht

1 Begrüßung, Gemeinsam Ankommen, Tagesablauf	3
2 Information	3
3 Erste Arbeitsphase: Ziele entwickeln zu den Themenfeldern	7
4 Kreisgespräch	8
5 Zweite Arbeitsphase	11
6 Ergebnisse und Ausblick	11
7 Abschlussrunde und Verabschiedung	12
8 Anlagen	14
8.1 Ergebnisse aus den Themenfeldern	14
8.2 Impressionen des Miteinanders und der Zusammenarbeit.....	34

Personen

Moderation	Dagmar Gebhardt, Andrea Katz
Teilnehmer*innen	Julian Stipp, Oberbürgermeister der Stadt Mosbach Melisa Gezer und Katherine Reichert, Integrationsbeauftragte der Stadt Mosbach
	35 engagierte Bürger:innen, darunter weitere Mitarbeiter:innen der Verwaltung, Vertreter:innen von Organisationen und Verbänden, Unternehmen sowie Mitglieder des Gemeinderats

Dokumentation Dagmar Gebhardt

Ablauf

10: 00	Gemeinsam Ankommen und Vorstellung des Tagesplans
10:25	Kurzer Infoblock
10:45	Arbeitsphase 1 in Arbeitsgruppen: Maßnahmen entwickeln
12:15	Mittagspause
13:00	Fortsetzung Arbeitsphase 1
13:30	Kreisgespräch
14:15	Arbeitsphase 2 in Arbeitsgruppen: Letzter Schliff
15:00	Kaffeepause
15:15	Vorstellung der Ergebnisse, Ausblick, Abschluss
16:00	Ende der Veranstaltung

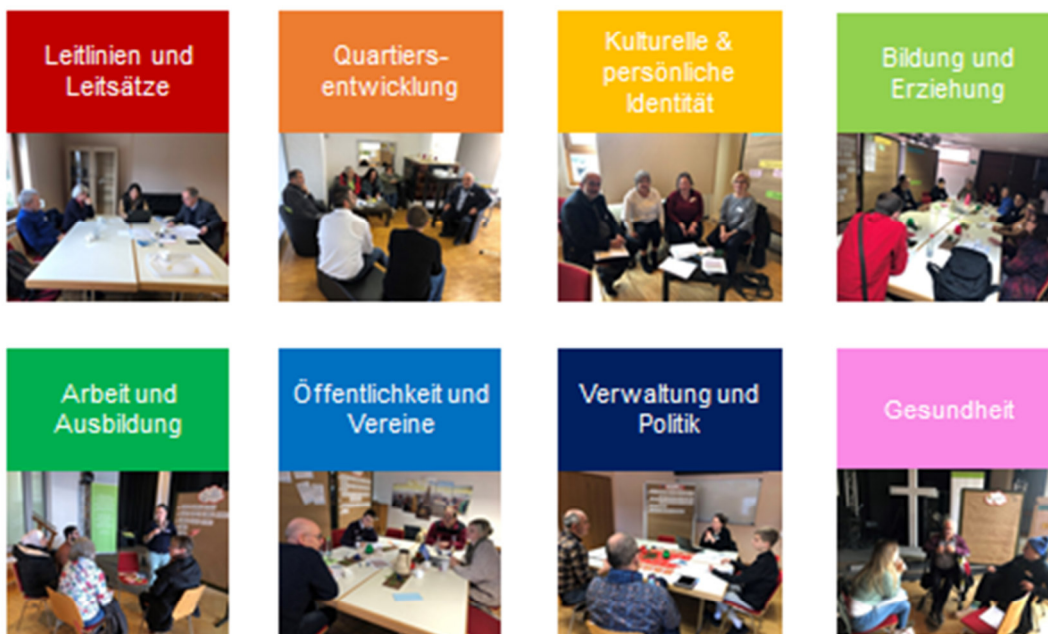
1 Begrüßung, Gemeinsam Ankommen, Tagesablauf

Oberbürgermeister Julian Stipp heißt alle Teilnehmenden herzlich willkommen. Er betont die Bedeutung, die das Engagement der Bürger:innen für den Integrationsplan hat und weist darauf hin, dass auch die Verwaltung und die Politik gut eingebunden werden. Zum zweiten Workshop zur Erarbeitung von Zielen und ersten Maßnahmen sind auch rund zehn Bürger:innen erstmals dabei.

Andrea Katz lädt zum Auftakt alle Anwesenden zu einem gemeinsamen „bewegten“ Austausch über Zählen, Klatschen, Stampfen und Klacken ein bevor sie über den heutigen Ablauf und die Themenfelder der Arbeitsgruppen informiert.



Arbeitsgruppen Workshop 1



7

2 Information

Melisa Gezer stellt die geplante Gliederung und Gestaltung des Integrationsplans vor. Hier sollen die Ziele zu den aus heutiger Sicht wichtigsten Themen und Empfehlungen zur Umsetzung von Maßnahmen genannt werden. Auch die Netzwerke und die Akteure, die für die Umsetzung wichtig sind sollen genannt werden.

Dagmar Gebhardt weist auf das gemeinsame Verständnis bei der Erarbeitung des Planes hin und dankt dafür, dass von Seiten der Verwaltung zu den bisher erarbeiteten Zielen bereits sowohl kritische als auch zustimmende Anmerkungen für heute mitgegeben wurden.

Katherine Reichert stellt das Handout vor, das den Arbeitsstand der Arbeitsgruppen und Anmerkungen der Verwaltung enthält. Auf dieser Grundlage werden heute die Arbeitsgruppen an den Themenfeldern weiterarbeiten. Eine Matrix dient als Vorlage, um Ziele und Maßnahmen sowie Hinweis auf Querschnittsthemen und Akteure einzutragen.



Gliederung (Grundriss – Erstentwurf)

Das Mosbacher Vielfaltförderkonzept / Mosbacher Konzept zur Integration, Teilhabe und Vielfalt (genaue Bezeichnung muss noch besprochen werden)

• Vorwort

Oberbürgermeister Julian Stipp
Integrationsbeauftragte

1. Einleitung

(Was bedeutet Integration für uns in Mosbach?/ Was soll mit dem Konzept erreicht werden?)

2. Die Entstehungsgeschichte des Kommunalen Konzeptes inkl. Bestandsanalyse für Mosbach

(Teile der IST-Analyse)

3. Netzwerk/Akteur*innen – vielfältiges und friedliches Miteinander – Mapping?

1



4. Die Themenfelder im Detail

(in den einzelnen Themenfeldern werden jeweils die erarbeiteten Ziele, Maßnahmen, Akteure und Strukturen aus der Konferenz und den Workshops dargestellt)

- Leitlinien und Leitsätze
- Quartiersentwicklung
- Kulturelle & persönliche Identität
- Bildung und Erziehung
- Arbeit und Ausbildung
- Öffentlichkeit und Vereine
- Verwaltung und Politik
- Gesundheit

5. Umsetzung des Integrationskonzepts – Perspektiven

- Umsetzung und Evaluation
- Steuerung und Umsetzung durch kommunale Integrationsarbeit
- Indikatoren
- Fortschreibung des Plans und jährliche Berichterstattung im GR

3



Textbaustein zu dem jeweiligen Themenfeld:

→ Definition von Begrifflichkeiten

→ Wie hängt dieses Thema mit Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe zusammen?

1. Ziel: Quartiere sind identifiziert. Es gibt eine Erhebung darüber, wer in dem Quartier wohnt.

Empfehlungen für Maßnahmen

1. Befragung (Fragebogen online)
2. Marketingmaßnahmen entwickeln, um Informationen zu verbreiten.
3. etc.

Netzwerk – Akteur*innen

4



Unser Verständnis

Der kommunale Integrationsplan wird im Konsens entwickelt von

- Bürgerschaft (prüft Umsetzung im eigenen Umfeld)
- Politik (entscheiden/verabschieden und verantworten Ziele)
- Verwaltung (prüft rechtliche, finanzielle, strukturelle Möglichkeiten)

Die formulierten Ziele zeigen in die Zukunft Mosbachs:

- Ein friedliches Miteinander aller Kulturen, aller Generationen, aller unterschiedlicher persönlicher Identitäten zu ermöglichen
- Ziele stiften Gemeinschaft und zeigen den Weg auf

Um Ziele auf den Weg zu bringen, werden Empfehlungen für Maßnahmen ausgesprochen. Maßnahmen

- sind konkret und realistisch,
- ermöglichen die Umsetzung und Ausgestaltung durch die Akteure

8

Handout und Matrix für die weitere Arbeit an Zielen und Maßnahme



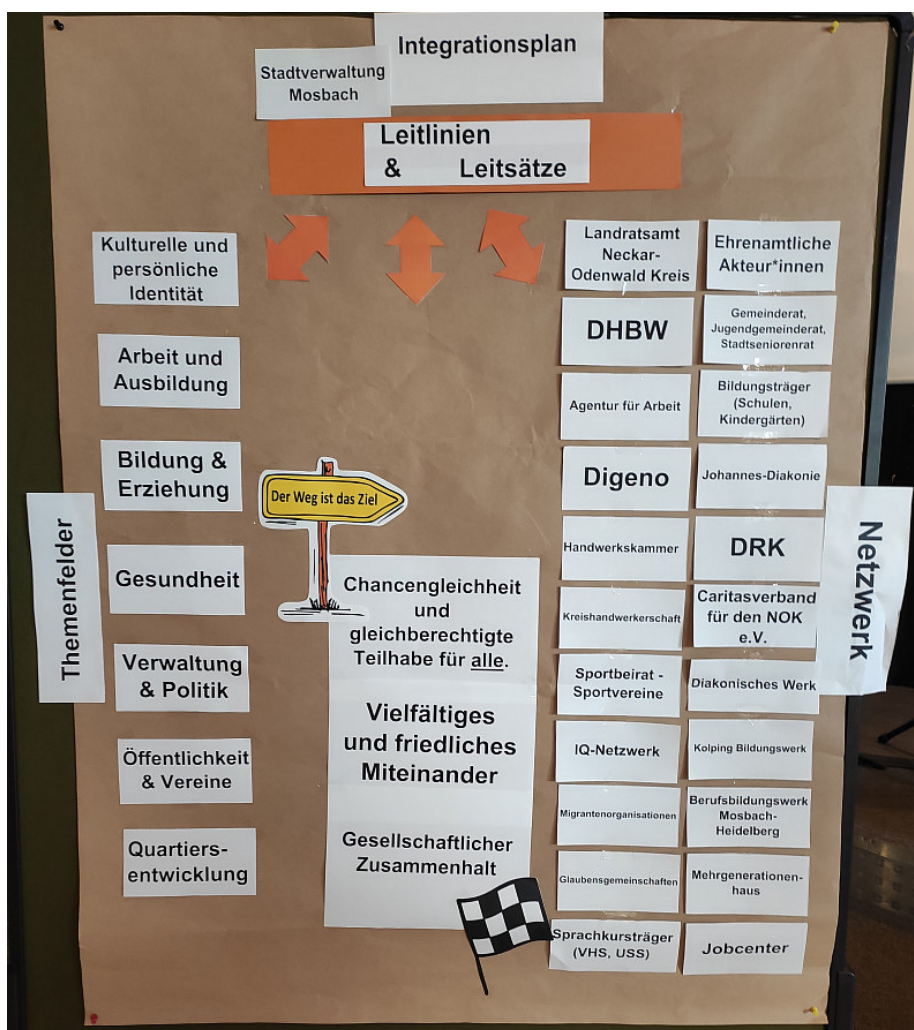
Vorstellung Handout und Matrix

Handout:

- Keine Änderungen Ihres Arbeitsstands aus Workshoptag 1 im Handout
- Rückmeldung aus der Verwaltung wurde jedem Themenbereich direkt zugeordnet
- Rückmeldungen sind in blauer Farbe

Matrix

- Hierdurch sollen die Ziele und Empfehlungen der Maßnahmen in einheitlicher Form zusammengefasst werden
- Eintragen der Ziele, Maßnahmenempfehlungen, Querschnittsthemen, Netzwerk / Akteur*innen



3 Erste Arbeitsphase: Ziele entwickeln zu den Themenfeldern

Andrea Katz erläutert die Arbeitsschritte für die erste Arbeitsphase. Zu einigen Themenfeldern geben Referent:innen einen kurzen Input zum



Erste Arbeitsphase in den Arbeitsgruppen

Zeit: 75 Minuten

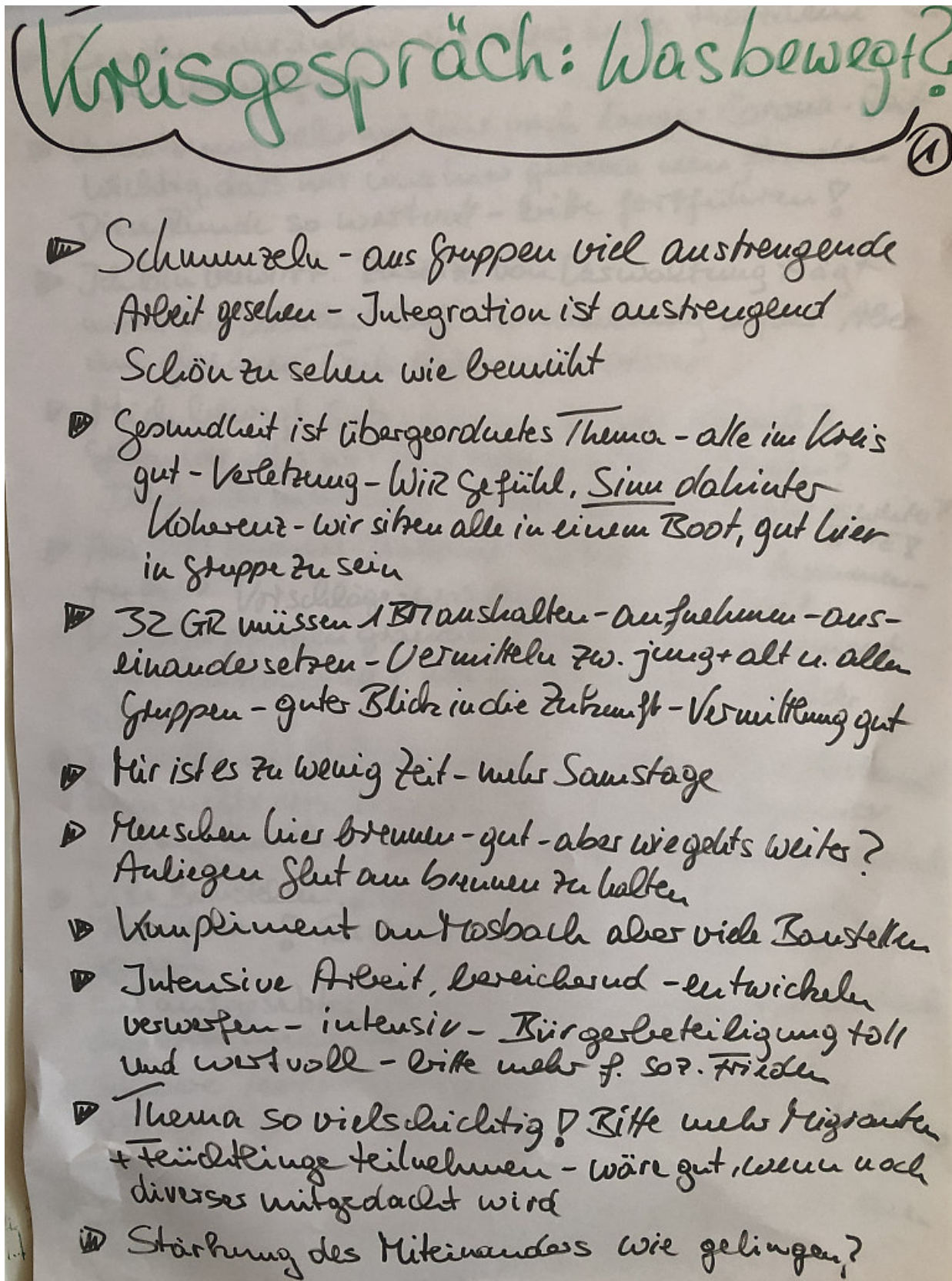
1. Kurze Vorstellungsrunde
2. Gesprächsführung + Zeitwächter:in benennen
3. Gemeinsam betrachten was schon da ist
 - ✓ Tafel vom letzten Workshop, Vorstellung durch Teilnehmer:in aus 1.
 - ✓ Arbeitsstand – Handout Verwaltung
4. Ergänzen und Schärfen der Ziele
5. Erarbeiten von ganz konkreten Maßnahmen – kreative, gemeinsame Projektideen:
 - ✓ Satzergänzung: „Um Ziel x zu erreichen empfehlen wir...“
 - ✓ Entwickeln 6 W's: Was, wie, wo, wer, wann, mit wem?
 - Matrix der Verwaltung

Die Teilnehmenden finden sich in Arbeitsgruppen zu dem Themenfeld ihrer Wahl zusammen. Neu hinzugekommene Teilnehmende werden über den Arbeitsstand informiert. Ein Wechsel zwischen den Arbeitsgruppen ist auch möglich. Die erste Arbeitsphase wird direkt nach der Mittagspause fortgesetzt.

4 Kreisgespräch

Austausch im Kreisgespräch

Leitfrage: Was bewegt mich gerade persönlich, was will ich gerade der Runde mitteilen?



- ▷ Regeln schränken ein aber bitte trotzdem etwas bewegen (2)
 - ▷ Vernetzung sehr gut hier nach langer Corona-Zeit
Wichtig, daß wir uns hier gerade neu finden
Diese Runde so wertvoll - bitte fortführen?
 - ▷ Ich bin verwirrt. Zusätze von Verwaltung trägt nicht zur Klarheit bei. Einschaltung super. Aber am gleichen Tisch wäre viel besser
 - ▷ Mich bewegt Satz: Was macht was danach?
Scheitern wir alles ab? Was können wir beitragen?
Dürfen wir nicht doch visionär denken? Geht es weiter?
BITTE?
 - ▷ Aus Sicht Johannes-Diakonie: Wichtig dieses Zusammen-
treffen? Vorschläge - was passiert weiter? App?
Kontakte pflegen grandios! und großes Engagement
gibt Rückenwind f. alle auch persönlich. Nächster
Schritt?
 - ▷ Toll - wollte mit M-Hintergrund teilnehmen. Ohne Austausch
kann nichts erreicht werden. Viele schöne gute Ergebnisse
Wie wird Umsetzung gelingen? Gute Gedanken + Gemeinschaft
 - ▷ Viele Baustellen, für uns, teuer - zwischendurch
Feste feiern? Richtfest z.B. Wies - Trostbach gut zu
feiern
 - ▷ Gut aufgesetzter Prozess verschwindet nicht einfach
aber bitte mehr Presse
 - ▷ Schwere Textarbeit mit Einigung. Können
Arbeitende mit ins Boot um Gedanken zu transportieren?
Dann Umsetzbarkeit prüfen
 - ▷ Sehr intensiv - sehr komplex viel Höhen gutes Aus-
tausch + Vernetzung gut kennengelernt
- BÜRORING® ↳ jetzt Umsetzung

- ▷ kleine + große Schritte vor uns
- ▷ Schwierig was Textarbeit - Möglichkeit motivierend. Große Chance
Es läuft, ist erster Schritt - viel wert!
- ▷ Wertvoll dass viele verschiedene Menschen hier zusammenkommen + miteinander denken
- ▷ Umsetzung + Weiterführung - darauf kommt es an - Presse + ÖF. Arbeit wünschenswert
auch Social Media - Treffpunkt haben ist zentrales Thema, z.B. hier in Cafeteria hat gut getan "Heimatlich"
- ▷ Wir nehmen alle Anregungen mit. Danke
Bewusst geworden, wie viel Arbeit es ist.
- ▷ Dankbarkeit f. gemeinsamen Weg. Zusammenbringen mit Politik + Verwaltung ist herausfordernd
- ▷ Bin zuständig f. Flüchtlinge - kaum LK ähnlichen Prozess für Dörfer im Landkreis machen?
- ▷ Wie geht es weiter? Infos in Protokoll und dann?
- ▷ Ideen für Fortführung da + Begegnung + miteinander
guter Austausch + Bewegung → wirkt!
- ▷ Bild mit Brille: nicht so stark
Aber aus Leitlinien entsteht Brille
die sollten alle aufsetzen, um Integration + Vielfalt zu fördern - besordnen geht nicht
aber entwickeln

5 Zweite Arbeitsphase



Zweite Arbeitsphase in den Arbeitsgruppen

Zeit: 45 Minuten

Aufgabenstellung: Letzter Schliff

1. Was darf noch Beachtung finden nach Vorstellung der Ergebnisse und Kreisgespräch?
2. Wie können wir es der Verwaltung/Gezer/Reichert leicht machen mitzugehen?!

6 Ergebnisse und Ausblick

In der gemeinsamen Runde werden aus allen Arbeitsgruppen die Ziele vorgestellt. Die Ergebnisse, festgehalten in der Matrix, enthalten auch Empfehlungen zu Maßnahmen, Akteuren und Hinweise auf Querschnittsthemen. Zentral waren auf dem ersten Workshop bereits Hinweise auf Querschnittsthemen gesammelt worden (vgl. Dokumentation vom 21.1.2023). Hier wurde noch das Thema „Digitalität“ ergänzt.

Alle Ergebnisse sind in der Anlage ab Seite 14 in dieser Dokumentation beigefügt.

Katherine Reichert gibt einen Ausblick über die weiteren Schritte im Prozess.



Ausblick

- Ergebnisse an: Integration@mosbach.de
- Wir nehmen das bisher Erarbeitete mit und bringen das in Textform
- Es findet noch ein Lenkungsgruppen- und ein Projektteamtreffen statt
→ hier kritischer Blick und Priorisierung der empfohlenen Maßnahmen
- Ergebnis zur Verabschiedung in den Gemeinderat im Sommer

7 Abschlussrunde und Verabschiedung

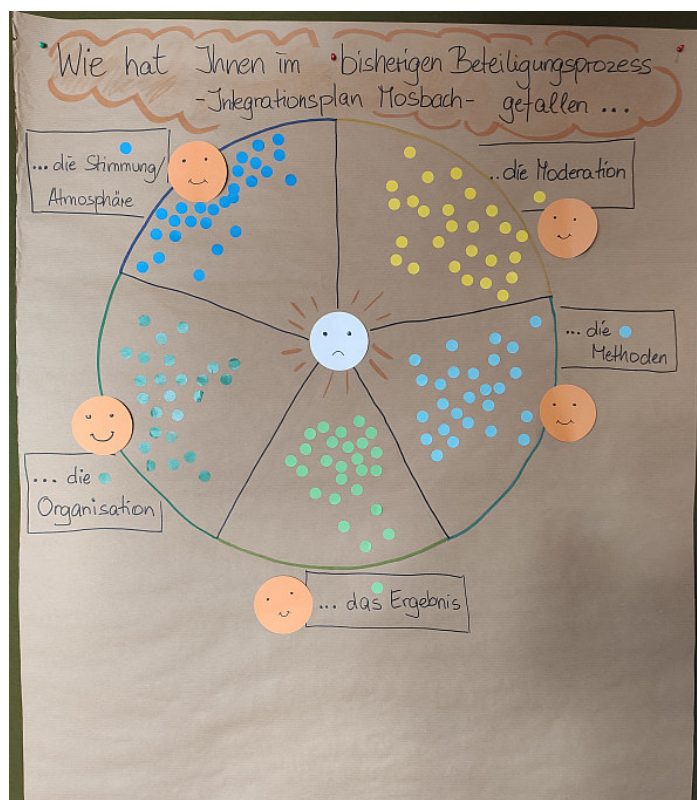
In der Abschlussrunde wird von vielen Teilnehmenden die gemeinsame Arbeit und der Austausch untereinander als sehr positiv hervorgehoben. Es besteht der Wunsch, dass doch auch vieles von dem Erarbeiteten übernommen werden kann und weiterhin ein gutes Netzwerk bestehen bleibt. Das gegenseitige Kennenlernen, die vielen Gespräche zwischendurch und der Austausch von Kontaktdaten heute stärken bereits jetzt die Vernetzung untereinander. Frau Albayrak – Tülü, Vorsitzende des türkischen Elternvereins für Mosbach und Umgebung e. V. bietet als spontane Maßnahme zum Austausch der Vereine das nächste internationale Kinderfest als Plattform für alle Vereine der Stadt, um ihre Angebote vorzustellen.

Oberbürgermeister Julian Stipp bedankt sich herzlich für das Engagement. Man hat sich Miteinander auf den Weg gemacht. Bestimmte Aspekte sind dabei hervorgehoben worden, andere müssen vielleicht noch ergänzt werden. Es ist jetzt schon ein sehr gutes Ergebnis, in das nun auch weiter die Verwaltung und die Politik eingebunden werden soll. Herr Stipp schließt die Runde und verabschiedet alle Teilnehmenden



Melisa Gezer und Katherine Reichert bedanken sich mit einem kleinen Geschenk bei allen Beteiligten dieser Workshopphase zur Erarbeitung des Integrationsplans. Auch die Teilnehmenden, die nur am 1. Workshop teilnehmen konnten, können das Dankeschön noch erhalten.

Eine Bewertung des bisherigen Beteiligungsprozesses können die Teilnehmenden abschließend mit Punkten vornehmen.



Anlagen

8 Anlagen

8.1 Ergebnisse aus den Themenfeldern

Leitlinien und Leitsätze

1. Wir sind eine bunte (Stadt-) Gesellschaft, in der viele verschiedene Menschen leben. Vielfalt ist bereichernd. Vielfalt ist herausfordernd.
2. Unser Grundgesetz ist Basis für das friedliche Zusammenleben aller Menschen in Chancengleichheit und gleichberechtigter Teilhabe.
3. Wir verpflichten uns dem Gemeinwohl durch gegenseitige Toleranz und Respekt in Verantwortung vor allen Menschen.
4. Wir begegnen uns in Offenheit und auf Augenhöhe. Jeder Mensch wird als Mensch gesehen und angenommen.
5. Wir reflektieren unsere Haltungen und wachsen an unseren Unterschieden für ein gelingendes Zusammenleben.
6. Wir fördern und ermöglichen aktives Mitwirken von betroffenen Mitbürger*innen und nehmen diese als Expert*innen in eigener Sache wahr.
7. Kommunikation
8. Fördermöglichkeiten (EU, Bund, Land, ...)

Kommentar [HA1]: Welche Bezeichnung passt besser? Fühlen sich alle Stadtteile angesprochen? Vielleicht Zusatz „mit mehreren Ortsteilen“

Kommentar [HA2]: „betroffene“ muss erklärt werden im Fließtext --> wer sind die betroffenen Mitbürger*innen?

Verwaltung und Politik (nicht weiter bearbeitete Fassung aus Workshop I)

Ziele

1. Bei der Stadt wird das Amt einer/s Bürgerbeauftragten/ „Ombudsperson“ durch den Gemeinderat berufen, an den sich die Bürger*innen niederschwellig mit allen Problemen und Anregungen in Bezug auf die öffentliche Verwaltung wenden können.

Integration muss als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung sichtbar sein und bleiben.

Ist es möglich, ehrenamtliche „Vertrauenspersonen“ als solche einzustufen und als Ansprechpartner*innen für Einzelne zu hinterlegen?
Bei der Stadt wird eine Koordinierungsstelle für die Initiierung von Privatpersonen als Pat*innen für eine nachhaltigere Integration installiert.

2. Die Verwaltung ist barrierefrei (baulich) für alle zugänglich.

Die Verwaltungssprache ist für alle verständlich (Verwendung von Einfacher Sprache).

Es gibt Möglichkeiten, niederschwellig mit der Verwaltung in Kontakt zu treten und zu kommunizieren, beispielsweise über Chat-Bots.

Einrichtung eines Bürgerbüros.

Wie kann Bürgerbeteiligung gut organisiert werden?

3. Die Stadt Mosbach nimmt verbindliche Seminare und Workshops zu Themen wie Diskriminierung, Neutralität, etc. als Ausbildungsinhalte auf.

Es gibt Supervisionsmöglichkeiten für alle Mitarbeiter*innen der Verwaltung.

Es wird bei Neueinstellungen von Mitarbeitenden auf Diversität geachtet.

4. Es gibt einen Integrationsbeirat, der dem Gemeinderat beratend zur Seite steht (wie Jugendgemeinderat, Seniorenbeirat, ...)

Quartiersentwicklung

Zusammenleben bedeutet Begegnung		
Ziele	Maßnahmen	Akteure
Die Stadt Mosbach entwickelt vorrangig ein Konzept zur sozialen Quartiersentwicklung. (in den nächsten 5 Jahren)	M1: Soziale Quartiere werden in Prozessen der städtischen Quartiersentwicklung von den Stadtteilen aus entwickelt M2: Schulungen in Quartiersentwicklung	Verwaltung, Bürger*innen, Institutionen, Betriebe
Die Stadtverwaltung schafft eine Koordinierungsstelle min. 50% Stelle zur sozialen Quartiersentwicklung.	Koordinierungsstelle: Soziale Quartiere definieren, räumlich definieren, Vernetzung der Akteur*innen, strategisches Management, Aktivierung und Beteiligung der Bewohner*innen	Verwaltung
Jedes Quartier hat einen Quartiersmanager*in	Treffpunkt/Begegnungsstätte	Kirche, Vereine; Bürger*innen, (Institutionen)
Inklusive und generationengerechte Quartiere schaffen	Aufbau eines Freiwilligenpool, Quartiersrat,	Institutionen, Schulen, Vereine, Bürger*innen
In den Quartieren/Stadtteilen gibt es sozialen/bezahlbaren Wohnraum	M1: Wohnungsbaugesellschaft / Genossenschaftliche Wohnprojekte	Verwaltung, Bürger:Innen; Institutionen
	M2: neue Wohnformen (Mehrgenerationenbauprojekte, "Wohnhöfe etc.") in Baugebieten berücksichtigen, auch in Bestandsgebieten berücksichtigen	Stadtentwicklung
	M3: soziale Stadtentwicklungsplanung	Verwaltung, Stadtentwicklung
Sicherstellung der Vernetzung	M1: mehrdimensionaler Austausch, Quartiersmanager mit den Quartiersbewohner:Innen (und den Quartiers-Verantwortlichen)	Verwaltung, Bürger:Innen
	M 2: Bürgerbüro (mobil)	Verwaltung, Bürger:Innen, Vereine, Institutionen
Jedes Quartier hat einen Treffpunkt.	M 1: Treffpunkte/Begegnungspunkte schaffen	Verwaltung, Bürger:Innen
	M 2: analoge und digitale Plattformen	Verwaltung, Bürger:Innen, Vereine, Institutionen
die Bedürfnisse der Quartiersbewohner und die Themen im Quartier können niederschwellig artikuliert werden	M 1: Übernahme der Maßnahmenvorschläge durch die Verwaltung	Verwaltung
	M 2: Benennen eines Quartiersrates, verschiedene Arbeitskreise	Verwaltung, Bürger:Innen

medizinische Versorgung (Ärzte, Apo...), kulturelle Infrastruktur und Betreuungsangebote müssen nicht in jedem Quartier vorhanden sein aber mit ÖPN erreichbar sein	M1:Die notwendige Ausstattungen (Personell und sächlich) wird sicher gestellt.	Verwaltung
Stadtentwicklungsplanung mit sozialen Aspekten in den Stadtteilen	bezahlbarer Wohnraum, Mehrgenerationenwohnen	Verwaltung, Institutionen, Bürger:Innen
Raum für sozialesökologisches Leben im Quartier schaffen/erhalten	M 1: Begegnungsorte, auch virtuelle und mobile Räume für Bürgeraktivitäten, Beteiligung, Kommunikation	Verwaltung, Institutionen, Bürger:Innen
	M 2: Netzwerke von Akteure	Verwaltung, Institutionen, Bürger:Innen
	M 3:klimaresistenten Raum (ökologische Aspekte), Nachhaltigkeit beachten	Verwaltung, Institutionen, Bürger:Innen
Ideensammlung:		
Nachbarschaftszeitung		
Stadtteilspaziergänge		

- Stadtteilfest
- runder Tisch (Austausch)
- Quartiersbeirat
- Diskussionsrunden
- Ideenwerkstätten
- Freiwilligenpool
- Digitale Plattform
- "Wand der Möglichkeiten" (Nachbarschaftshilfe)
- Programme für Langzeitarbeitslose, Rentner, ...
- Quartierswettbewerbe (wer hat den schönsten Blumenkasten?)
- Ausrichtung von Angeboten auf Kinder und Senioren, Jugendliche und alle anderen Altersgruppen
- Abenteuerspielplätze mit freizeitpädagogischen Maßnahmen (u.a. Kreativ-Angebote)
- "Quartiersgarten-Entwicklung"
- Parkraumumnutzung
- Wohnhof als Wohnraum und Lebensraum
- Gemeinschaftsprojekte (Schulgarten...),

Persönliche und kulturelle Identität

Ziele	Maßnahmen	Querschnitt zu anderem Themenfeld
Zielformulierung 1	Maßnahme 1 zu Ziel 1	
	Maßnahme 3 zu Ziel 1	
Sensibilität für persönliche Identität entwickeln, Empowerment und Zugänge zu Hilfesystemen schaffen	Schaffung Beratungs- und Begegnungsangebote	
	Unterstützung bei der Gründung von Selbsthilfegruppen und deren Begleitung	
	Stelle einer städtischen Gleichstellungsbeauftragte	
Migrant:innengruppen und migrantische Communities werden darin unterstützt, sich zu organisieren, um ihre eigene kulturelle Identität zu bewahren, zu fördern, zu schützen und in der Gesellschaft sichtbar zu machen	Stelle bei der Stadt zur Beratung und Unterstützung zur Gründung von Migrant:innenorganisationen (interkulturell geschult)	
	Social Media-Gruppe als Organisationsform für migrantische Communities (Gefahren der Falschinformation, Schnittstelle zu Fachstellen?)	
Angebote des muttersprachlichen Unterrichts ermöglichen und fördern	Gewinnung und Schulung von ausländischen Pädagog:innen für muttersprachlichen Unterricht	
	Räumlichkeiten zur Verfügung stellen	

Regelmäßige Kulturfeste und Begegnungsmöglichkeiten schaffen	Weltkulturfest mindestens alle zwei Jahre im Rahmen Mosbacher Sommer	
	Veranstaltungen und Projekte zum interkulturellen Lernen in KiTas und Schulen	
	Termine und Veranstaltungen in städtischen Veranstaltungskalender aufnehmen und der Gesamtbevölkerung bekannt machen, über soziale Medien/Website und Presse -> Veranstaltungskalender Online/Website über städtische Integrationsbeauftragte	
Wir fördern das kulturelle Verständnis füreinander als Grundlage für gelingende Integration	Interkulturelle Mentor:innen als Kulturmittler und Brückenbauer in verschiedenen Themenfeldern	
	Gewinnung und Einsatz von Integrationspaten/-lotsen	

Arbeit und Ausbildung		
Ziele	Maßnahmen	Querschnitt zu anderem Themenfeld
Die Stadt Mosbach wirkt auf eine bessere Vernetzung der verschiedenen Akteure im Bereich Integration hin.	Die Stadt Mosbach setzt sich dafür ein, einen Arbeitskreis "Arbeit und Ausbildung" (wieder) zu initiieren.	
	Definition Vernetzung: Dokument erarbeiten mit Auflistung aller Akteure mit Namen und Kontaktdaten (Institution, Funktion/ Name, Kontaktdaten) und allen Akteuren zur Verfügung stellen	
	Auflistung der Akteure: Siehe Netzwerk im Integrationskonzept.	
	Die Stadt Mosbach fordert ein/ bittet die Kammern, ihre Mitgliedsbetriebe in Mosbach und dem Neckar-Odenwald-Kreis stärker zu unterstützen und aufzuklären,	
	- welche Arbeitszeitmodelle es gibt	
	- wie diese umgesetzt werden	
	- welche Fördermöglichkeiten für Ausbildung und für Arbeit existieren	
	- Ängste abzubauen, z.B. Menschen mit Beeinträchtigungen einzustellen	
Die Stadt Mosbach schreibt einen „ Integrationspreis “ für die Mosbacher Betriebe aus.		
Die Stadt Mosbach geht als Arbeitgeberin mit gutem Beispiel voran.	Die Stadt Mosbach stellt jedes Jahr Teilzeitausbildungsplätze zur Verfügung.	

	Die Stadt Mosbach gibt auch benachteiligten Jugendlichen/ leistungsschwächeren Jugendlichen eine Chance auf einen Ausbildungsplatz.	
	Die Stadt bildet auch Migranten aus. Jedes Jahr, jedes zweite Jahr,...	
	Die Stadt Mosbach stellt auch Arbeitsplätze für benachteiligte Personen zur Verfügung.	
Die Stadt Mosbach stärkt das Integrationsmanagement/ baut das Integrationsmanagement aus.	Die Stadt Mosbach stützt das Integrationsmanagement personell/ stundenmäßig auf, damit auch an dem Thema Ausbildung und Arbeit gearbeitet werden kann.	
	Die Stadt Mosbach baut hier auch gezielt ein Ehrenamtsprogramm auf. Wichtig ist hier, das Ehrenamt in den hauptamtlichen Prozess einzubinden. Das Ehrenamt muß von den hauptamtlichen Integrationsmanagern gesteuert und betreut werden. (siehe z.B. VerA vom ses in Bonn https://vera.ses-bonn.de/)	
	Die Stadt Mosbach bietet regelmäßig einen Austausch und Input/ Schulung von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen an.	
Die Stadt Mosbach trägt dazu bei, mehr zu informieren ...	Die Stadt Mosbach bietet Veranstaltungen z.B. in der Mediathek an zu den Themen Fachkräftebedarf und Integration, Abbau von Vorurteilen, Aufbrechen alter Strukturen (speziell Arbeitszeitmodelle) etc. an.	
Die Stadt Mosbach wirkt hin auf die niederschwellige Etablierung von mehr Kinderbetreuungsplätzen.	Die Stadt Mosbach informiert über die Möglichkeit, daß Unternehmen im Zusammenschluß gemeinschaftlich Kinderbetreuung organisieren (Erzieher oder Tagesmütter) können.	Querschnittsthema

	Die Stadt Mosbach unterstützt bei der Suche von Räumlichkeiten.	
Die Stadt Mosbach hat unterstützt, mehr Lehrkräfte für Sprachkurse "Deutsch als Fremdsprache" zu gewinnen.	Die Stadt Mosbach wirbt bei ihren Bürgern dafür, sich a) als Sprachlehrer qualifizieren zu lassen und b) pensionierte Lehrer zu reaktivieren.	
Die Stadt Mosbach wirkt darauf hin, daß...	... die Prüfungsfragen bei Zwischen-/ Abschlußprüfungen in der Ausbildung auch in einfacher/ leichter Sprache zur Verfügung gestellt werden. Z.B. für Migranten, schwächere Azubis mit Teilleistungsstörungen z.B. Leserechtschreibschwäche.	
... thematisiert	... Zeitzugaben bei oben genannten Prüfungen und Zielgruppen gewährt werden können.	
	Hinwirken wo? --> Städtetag, Kammern, etc.	
	Warum? ---> Praktische Prüfung gut. Schriftliche Prüfung wg. z.B. Muttersprache nicht-deutsch herausfordernder.	

Bildung und Erziehung			
Ziele	Maßnahmen	Quer-schnitt zu anderem Themenfeld	Akteure
<p>1. Kommunikationswege schaffen: Mosbach ist ein starker Bildungsstandort mit vielen Schuleinrichtungen. Berührungspunkte ergeben sich sowohl zwischen Schule und Kindern/Jugendlichen (Schüler), zwischen Schule und Eltern, zwischen Eltern und Kindern/Jugendlichen (Schüler) sowie zwischen Kindern/Jugendlichen (Schülern) untereinander. Kommunikation ist Basis für Feststellung von Problempunkten, Verständnis, Erarbeitung von Lösungswegen, Förderung, ... Gelingende Kommunikation führt zur Vernetzung zwischen allen Beteiligten der unterschiedlichen Bildungswege und ist Grundvoraussetzung für Integration in diesem Bereich</p>	<p>Ein Integrationsbeauftragter pro Quartier</p>		
<p>1.1 Kommunikation zwischen Schule und Schülern</p>	<p>Einsetzung von Schülermentoren</p>		
	<p>Fortbildung für Lehrkräfte bzgl. Umgang Randgruppen, Diversität, interkulturelle Fortbildung; ...</p>		

1.2 Kommunikation zwischen Schule und Eltern	Einsetzung von Elternmentoren (ehrenamtliche) zur Überwindung von sprachlichen Barrieren, Mentalitätsverständnis, Kulturverständnis;		Elternvertretung, Elternmentoren, Schulleitung, Lehrkräfte,
	Einforderung der Mitarbeit von Eltern		
1.3 Kommunikation zwischen Eltern und Schüler	Beratungsprogramme für Eltern		VHS
	Anlaufstellen für Eltern		
1.4 Kommunikation zwischen Schülern untereinander (sowohl in den einzelnen Bildungseinrichtungen, als auch zwischen den Bildungseinrichtungen untereinander)	Austausch von Schülern unterschiedlicher Gruppen / Schulen		
	Veranstaltung von schulübergreifenden Veranstaltungen / Unternehmungen		

<p>2. Vernetzung von Bildungs-/Erziehungseinrichtungen mit externen Organisationen und Interessengruppen, um die Integration / Soziale Kontakte der Migranten zu fördern. Durch die Vernetzung von Bildungseinrichtungen und externen Organisationen findet ein gegenseitiger Austausch statt, um voneinander zu profitieren. Dadurch können gemeinsame Handlungsansätze erarbeitet werden..</p>	<p>Organisationen / Sportvereine stellen sich vor bei externen Bildungseinrichtungen (VHS) bspw. monatliche Treffen, Stammtisch</p>	<p>Öffentlichkeit u. Vereine</p>	<p>Vereine, Musikschule, Sportbeauftragte, Sportvereine, VHS, Kunstschule, Mehrgenerationenhaus</p>
	<p>Regelmäßiger Austausch von Bildungsträgern mit Vereinen über die Stadtverwaltung</p>		<p>Stadtverwaltung</p>
	<p>Verteilung / Weiterreichung von Informationen (mündlich/schriftlich) an Eltern über das Vereinsleben (auch bspw. über VHS, weil Eltern im Deutschkurs erreichbar sind)</p>		
	<p>Bei der Neubürgerbegrüßung werden Bildungsmöglichkeiten und Freizeitangebote der Vereine vorstellen / weitergeben</p>		

<p>3. Sprache / Sprachförderung: Wer die deutsche Sprache nicht erlernt, bei dem kann Integration nicht gelingen. Kommunikation erfordert, dass man miteinander sprechen kann. Ohne Sprache ist Bildung und Erziehung nicht möglich. Bildung wiederum ist elementar für gesellschaftliche Teilhabe. Daneben spielt auch die Muttersprache eine wichtige Rolle; die Muttersprache dient auch der Persönlichkeitsentwicklung die Kinder/Jugendlichen.</p>	<p>Ausbau der Sprachförderung, indem Kleingruppen geschaffen werden unter Nutzung des Landesprogramms "Rückenwind" (kostenfreier Unterricht)</p>	<p>Verwaltung (Schaffung von Kita-Plätzen); kulturelle Identität</p>	<p>Schulleitung, Lehrkräfte</p>
	<p>Ausbau der Sprachförderung in den Kitas durch zusätzliche Erzieher / Fachpersonal / Sprachförderkräfte</p>		
	<p>bzgl. Erwachsenensprachförderung: Sicherstellung von Kinderbetreuung, da sonst Kursbesuch nicht möglich</p>		<p>ehrenamtliche Eltern / Bürger / Senioren, Stadtverwaltung, Tageseltern (auch vom Verein), Asylkreismitglieder, Integrationsbeauftragte, Mehrgenerationenhaus</p>
<p>4. Teilhabe in Bildungseinrichtungen erweitern: Gesellschaftliche Teilhabe ist nur dann möglich, wenn auch die räumlichen Rahmenbedingungen dafür gegeben sind. Jeder soll die Möglichkeit haben, barrierefreien Zugang im weiteren Sinne zu erhalten.</p>	<p>Neben den herkömmlichen Sanitäreinrichtungen werden Unisex-Toiletten u. Umkleiden geschaffen (also nicht nur geschlechtsneutrale Anlagen!)</p>		<p>Stadtverwaltung / Gebäudemanagement,</p>

			Schulleitung
5. Das individuelle Kind / der individuelle Jugendliche im Fokus			

Öffentlichkeit und Vereine			
Ziele	Maßnahmen	Querschnitt zu anderem Themenfeld	Akteure
1. Menschen sind durch Vereinsangebote vernetzt.	"Tag der Vereine" wieder ins Leben rufen, damit sich alle Vereine vorstellen.		Kultur beauftragt, evtl. Johannes Diakonie als Host
	Jährliches internationales Kinderfest in Kooperation mit mehreren Vereinen, wo alle Vereine Beiträge machen dürfen und sich vorstellen können.	Kulturelle und persönliche Identität	türkische Eltern Verein
	Vereine stellen sich bei VHS Deutschkurse vor, um Menschen mit Migrationshintergrund in ihrem Integrationsprozess zu unterstützen.		

	<p>Eine "kreative Stadt"-Projektgruppe gestalten. Die Gruppe trifft sich alle zwei Monate, oder je nach Bedarf, um gemeinsam Ideen auszutauschen und kreative Projekte/Veranstaltungen regelmäßig zu organisieren. Wichtigen Themen zur Sensibilisierung der Gesellschaft können in den Projekten/Veranstaltungen mit eingebunden werden (z.B. Filmvorführungen zum Thema Diskriminierung, LGBTQ+ oder Menschen mit Behinderung, Film produzieren/drehen zum Thema Vielfalt der Stadt Mosbach, YouTube Kanal erstellen mit Interviews von Stadtbürgern, Theaterstücke, Kunstausstellungen, Benefizkonzerte, Benefizläufe, Märkte, Feste, usw.).</p>	<p>ALLE</p>	<p>Vereine, die Stadt Verwaltung, der Jugendgemeinderat, DHBW, Agentur für Arbeit, Schulen, Kindergärten (1-2 Vertreter*innen pro Akteur)</p>
<p>2. Die Vereine öffnen sich mehr, damit sie für alle Menschen zugänglich sind.</p>	<p>Vereine sind durch Coaching/Beratung zum Thema Inklusion (z.B. LGBTQ+, Menschen mit Behinderung, Rassismus) sensibilisiert.</p>	<p>Bildung und Erziehung, Kulturelle und persönliche Identität</p>	

	Menschen mit Bedarf für finanzielle Unterstützung sind berücksichtigt und können auch am Vereinsleben mitteilen (z.B. Solidarische Mitgliedsbeiträge).		
	Die Vereine strukturieren sich als Folge ihrer Sensibilisierung um (z.B. geschlechte gerechte Toiletten, barrierefrei).		
3. Vereine sind wieder "Trendy" in der Gesellschaft.	Vereinsmitglieder teilen ihre Erfahrungen in sozialen Medien (z.B. Instagram), um die jüngere Generationen zu erreichen.		
	Vereine werben Mitglieder in den Schulen und bei den Veranstaltungen.		

Gesundheit

Vision: Gesund in allen Lebenswelten / Gesundheit für alle

Ziele	Maßnahmen	Querschnitt zu anderem Themenfeld	Akteure	Lebenswelten- "Definition":	
Sensibilisierung und Aufklärung über Themen der Gesundheit in allen Lebenswelten (eine Art Präventionskette, regional)	Einbauen von "Gesundheitsthemen" in Leitbilder	Leitlinien und Leitsätze oder als "Gesundheitsbeirat"	"gesamtgesellschaftlich"	ab der Schwangerschaft, Post-Natal, Frühe Hilfen, Kita, Kinderbetreuung, Vorschule, Grundschule, Freizeit, Weiterführende Schule, Eintritt ins Berufsleben, bis zum Renteneintritt und gesund alt werden	
	Austauschmöglichkeiten für Peers schaffen in Begegnungsstätten/Treffpunkten zu den jeweiligen Themen der Gesundheit (Betroffenheit und Solidarität)	Jugendhaus, MGH, Vereine, Schulen usw.	bestehende "Regelstrukturen" und darüber hinaus	Vielfalt betrifft:	
	ggf. Multiplikatoren / Gesundheitslotsen mit ihren jeweiligen Themen, die sich auch auskennen über Hilfestellen, Unterstützungssystemen usw.		Elternhaus, Elternmentoren, Gesundheitsmanagement, Selbsthilfegruppen	Integration, Inklusion, LGBTQ+	Nicht "für" sondern "mit" !
	"Marketing" für Hilfestellen, Internetseiten, Gesundheitskurse, Kinderspieltage, Meldeportale, ppush, Nette Toilette etc. verbessern		z.B. über die Multiplikatoren, ggf. neue Hilfestellen/Internetseiten kreieren	etc.	
Inklusion im öffentlichen Leben	Rollstuhlgerechte und barrierefreie Straßen und Altstadt	Verwaltung -Bauamt		<i>Sprache ist der Schlüssel (auch leichte Sprache)</i>	
usw.				Themen der Gesundheit sind u.a.	
				psychisch	

Gesundheitliche Versorgung regional optimieren	bestehende, gute Maßnahmen, wie z.B. Landarzt-Stipendium, aber auch Standortattraktivität Mosbach			körperlich	
				etc.	medizinische Versorgung
etc.				Herausforderungen, Chancen und Risiken:	gesundheitsbezogene Verhaltensweisen
				Offenheit über die Themen der Gesundheit	Funktionsweise des Gesundheitssystems
				Erreichbarkeit von Personen	
				Leistungsgesellschaft / Stress (Gesundheit immer als Add-on, dabei ist Gesundheit Fundament, Nährboden und Ressource)	
				Bildungsstand / Sprache	
				Bürokratiehürden	

Kommunikation und
Informationsfluss z.B.
auch über
Vernetzung

**Konsens über
Gesundheit**

**Wir-Gefühl (dafür
braucht es
Vertrauen)**

Sinn

8.2 Impressionen des Miteinanders und der Zusammenarbeit











